

Ursula Wölfel

# Füerschoh un Suuspantüffel

in't Plattdüütsche översett: **Edith Dorothea Hansen**

Schriewies: na de Nakieksel vun Johannes Saas

dörchkeken: Hanna Hoeffler

**För Piet un all anner Kinner, de in de Kinnergorn  
mit mi plattdüütsch snacken**

Engelsdorfer Verlag

2010

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

**Titel der Originalausgabe: Ursula Wölfel, Feuerschuh und Windsandale © 1961 by  
Thienemann Verlag (Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart - Wien**

ISBN 978-3-86901-856-0

Copyright (2010) Engelsdorfer Verlag  
Alle Rechte bei der Autorin  
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

14,90 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



# Ursula Wölfel

Wie ist es, ein Indianer zu sein?



## Fliegender Stern

96 Seiten · Illustrationen von Heiner Rothfuchs

ISBN 978 3 522 17064 2

Das Leben von Kindern in einem Indianerzeltlager schildert Ursula Wölfel anhand der Indianerjungen Fliegender Stern und Grasvogel. Mit großem Einfühlungsvermögen und in einer kindgemäßen Sprache beschreibt die Autorin, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde, Mut, Stärke und Freundschaft.

[www.thienemann.de](http://www.thienemann.de)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 1. Vun Tim, anner Kinner un en grote Familienfier

De Jung heetde Tim. Meist söven Johr weer he oolt. Männichmal weer he trurig. Denn he weer afsünnerlich dick, de dickste ut de hele Schoolklass! De anner Kinner nennden em öft „Pummel“ oder „Tünn“. Dat menden se nich böös. Aver Tim wurr bannig füünsch doröver. He schree: „I asig lange Bohnenpinnen! I Tuunbreder!“ Dor lachden de anner Kinner em ut, wiel he sik so opreegde. Un Tim wurr bannig trurig, dat he so lütt un so dick sien mussde.

He wahnde mit sien Öllern in en grote Stadt. De Wohnung leeg in en Keller. Wull man se besöken, mussde man en paar Stolpen rünner gahn. De Finstern langden bit op de Eer. Eigentlich harrn se gor keen Huusdöör bruukt.

Tim's Vadder weer en Schooster. Aver nich blots Schoh flicken kunn he, ok wunnerbore Geschichten vertellen. Afsünnerlich veel Geld verdeende he nich, graad noog för de Mudder un för Tim.

De Mudder maakde dat nix ut, dat se arme Lüüd sien mussden. Se freutde sik, dat se so en kandidelten Mann harr. De leve lange Dag lachde un sung se. Un ehr Backen lüchtde so root as de Geranien vör de Finster.

Aver Tim weer lever en rieke Jung wesen. He dachde: Dick sien un lütt sien un arm sien, dat is toveel Ringes op en Dutt. So wull he sülvten Geld verdienen. Öftens gung he morgens vör de School op den Markt. He hulf de Marktfruen seehrs Woren uttobreden. He buutdeToorns vun Kohlköpfe un Appelsinen un leggte Musters vun rode un witte Rettich. Dat kunn he fein. Af un to kreeg he en Appel, en Banan oder so'n schöne Druuv dorvör. Aver männichmal geven de Fruuns em ok en Grüschen. De Eier- un Keesfru geev em sogar zwee Grüschen, wenn he de Eier heel ut de Kist haalt harr.

Vun dat Geld köffde he Bonscher. De schenkde he anner Kinner. He dachde, se lachden em denn nich mehr ut. Aver dat deen se liekers, wenn se funnen, dat Tim abasig utseeg.